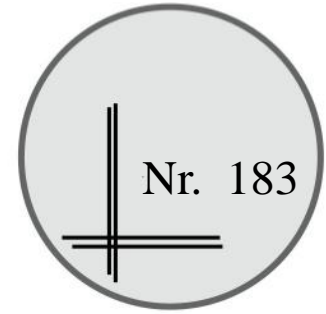




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Immer und immer und immer wieder...

„Da brachen sie auf von dem Berge Hor in Richtung auf das Schilfmeer, um das Land der Edomiter zu umgehen. Und das Volk wurde verdrossen auf dem Wege und redete wider Gott und wider Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste? Denn es ist kein Brot noch Wasser hier, und uns ekelt vor dieser mageren Speise. Da sandte der HERR feurige Schlangen unter das Volk; die bissen das Volk, dass viele aus Israel starben. Da kamen sie zu Mose und sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir wider den HERRN und wider dich geredet haben. Bitte den HERRN, dass er die Schlangen von uns nehme. Und Mose bat für das Volk. Da sprach der HERR zu Mose: Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. Da machte Mose eine eherne Schlange und richtete sie hoch auf. Und wenn jemanden eine Schlange biss, so sah er die eherne Schlange an und blieb leben.“ 4. Mose 21

Scheinbar unverbesserlich!

Der Mensch scheint einfach nicht belehrbar zu sein. Es scheint sogar völlig aussichtslos zu sein, dem Menschen

irgendetwas bei bringen zu wollen. Die Israeliten hatten die Wunder gesehen, die Führungen erlebt, haben die Gerichte gespürt und trotzdem geraten sie immer wieder auf den Irrweg der Rebellion. Es gab immer wieder tausende von Toten und schmerzhaft Bestrafungen, aber es scheint alles überhaupt nichts zu nutzen. Doch ein Blick in mein eigenes Leben macht mir schnell klar, dass der Unterschied zwischen den unvernünftigen Israeliten und mir gar nicht so groß ist. Habe ich nicht auch in meinem Leben immer wieder Wunder erlebt? Habe ich nicht auch in meinem Leben erfahren müssen, dass Rebellion ein Irrweg ist, und musste ich nicht auch in meinem Leben die Folgen dieser Rebellion schmerzhaft erfahren, und bin dennoch immer wieder in diese Falle der Rebellion geraten? Das ist ja das schmerzhaft an diesen Wüstenjahren, an den Dürrezeiten in unserem Leben dass sie schnell zur Prüfung unseres Vertrauens zu Gott werden. Und da habe ich oft versagt und fühle mich den Israeliten sehr ähnlich.

Der Schatten des Kreuzes

Obwohl diese Geschichte von den Unverbesserlichen handelt, hat sie doch auch ihre schönen Seiten. Zwar bleibt die Sünde nicht ohne schmerzhaft,

schlimme Folgen, aber in dieser Not geschieht etwas ganz Wunderbares und Neues: Im Bibeltext steht: „Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben.“ Hier leuchtet bereits im Alten Testament das Kreuz auf. Diese Geschichte ist ein Hinweis darauf. Wer von den Schlangen gebissen wurde hatte Gelegenheit auf den eisernen Stab mit der Schlange zu schauen und Vergebung zu empfangen. Interessant ist, dass der Blick zum eisernen Stab nötig war und einem Bekenntnis gleichkam. Interessant auch, dass die Sünde nicht ohne Folgen bleiben konnte. Die feurigen Schlangen bissen zunächst einmal zu. All das geschah im Vorgriff auf das stellvertretende Opfer von Jesus Christus am Kreuz.

Die Sünde ist nicht belanglos, aber Gott ist voller Gnade!

Diese Geschichte macht auch dem neutestamentlichen Christen etwas deutlich: Obwohl wir immer wieder Vergebung empfangen, ist die Sünde nicht belanglos und bleibt nicht ohne Folgen. Die feurigen Schlangen gibt es auch in unserem Leben als Christen. So wie die Israeliten ihre Bissspuren behielten, auch wenn sie auf die Stange blickten, so leiden wir unter den Folgen der Sünden, trotz aller Vergebung.